

Rauhnächte:

Rauhnächte - 24. Dezember bis 06. Januar

Die **Rauhnächte** (auch *Raunacht* oder *Rauchnacht*) oder die **zwölf Nächte** (auch *Zwölfte* oder *Glöckelnächte*) sind einige Nächte um den Jahreswechsel, denen im europäischen Brauchtum oft besondere Bedeutung zugemessen wird. Meist handelt es sich um die zwölf Nächte, zwischen dem Heiligen Abend (24. Dezember) und dem Fest der Erscheinung des Herrn (6. Januar = heilige 3 Könige), aber auch andere Zeiträume, beispielsweise zwischen dem Thomastag und Neujahr, kommen in Frage.

Es gibt Unterschiede in der Anzahl der Rauhnächte, zwischen drei und allen zwölf Nächten, je nach Region: Als die vier wichtigsten Rauhnächte werden bezeichnet:

- 21. / 22. Dezember (Thomasnacht / Wintersonnenwende) (Längste Nacht des Jahres)
- 24. / 25. Dezember (Christnacht)
- 31. Dezember / 1. Januar (Silvesternacht)
- 5. / 6. Januar (Epiphaniasnacht, Erscheinung des Herrn)

Die Rauhnächte waren bei unseren Vorfahren Heilige Nächte. In ihnen wurde möglichst nicht gearbeitet, sondern nur gefeiert, wahrgenommen und in der Familie gelebt. Diese Rauhnächte gingen immer von Nacht zu Nacht. Also von 24.00 Uhr an Heiligabend, der "Mutternacht" bis 24.00 Uhr am 25. Dezember - das war die erste Rauhnacht.

"Nacht" deswegen, weil wir uns nach dem keltischen Jahreskreis in der Jahresnacht befinden. Somit ist der ganze Tag "Nacht". Und die letzte Rauhnacht endet um 24.00 Uhr am 5. Januar. Diese Nacht ist wieder eine besondere Nacht, die Perchten-Nacht, wo an vielen Orten in Bayern und Österreich Perchtenläufe abgehalten werden. Nach dieser Nacht findet dann das Heilige-Drei-Könige statt, das Fest, das auch Epiphania, "Erscheinung", genannt wird.

Es gibt aber auch Varianten von z.B. 13 Rauhnächten, weil man davon ausgehen kann, daß die alten keltischen Stämme sich nach dem Mond richteten und 13 Mondmonate hatten. Und dann gibt es noch die besondere Variante, daß die Rauhnächte an der Wintersonnenwende sprich am 21. Dezember mit der Thomasnacht beginnen. Die Anzahl der Rauhnächte kann in diesem Fall variieren, und es ist eine Frage der Wahrnehmung, über welche Zeitspanne sich dann eine Rauhnacht erstreckt. Bei dieser Wahrnehmung geht es um **Zeitqualitäten**, bei denen man oft sehr genau spürt, daß diese Rauhnacht evtl. auch 2 Tage andauert und einen größeren Zeitraum einnimmt als eine andere. Und diese Wahrnehmung ist wiederum wichtig für die Deutung und Zuordnung der Monate des folgenden Jahres.

Deutungssysteme

Die Alten benutzten jede dieser Rauhnächte für einen Monat des kommenden Jahres zum Deuten und Orakeln. Somit steht die erste Rauhnacht für den Januar, die zweite für den Februar und so fort. Sie beobachteten alles: Wetter, wie das Essen geschmeckt hat, ob gestritten wurde oder ob es friedlich zuging. Ob an diesem Tag alles glatt lief oder es Probleme gab. Und wenn ja, welche Probleme usw. Alles, auch das noch so scheinbar Unwichtige, hatte eine Bedeutung. Und wer es verstand, der konnte den dazugehörigen Monat im Vorhinein deuten. Man konnte das Ganze auch noch weiter differenzieren. So waren immer zwei Stunden einer Rauhnacht stellvertretend für einen kommenden Monat. Die ersten beiden Stunden von 0.00 Uhr bis 2.00 Uhr in der Nacht standen immer für den Januar, die nächsten zwei für den Februar und so fort bis zu den letzten beiden Stunden, die für den Dezember standen. Und das jeden Tag.

Dann gab es **besondere Tage**, wie der **28. Dezember** und der **5. Januar**. Diese Tage waren geeignet, alles wieder aufzulösen und zu erlösen. Angenommen, man hatte die ersten drei Tage nur Streit, das Wetter war grauenvoll usw., dann hatte man am 28. Dezember - dem Tag der Kinder - die Möglichkeit, alles wieder gut zu machen und aufzulösen. Dazu war es wichtig, sich alle Ereignisse nochmal genau vorzustellen und dann in weißes oder violette Licht zu tauchen und sich in etwas Positives wandeln zu lassen. Das Gleiche konnte man am Ende, dem 05. Januar erneut machen. Aus diesen Gründen wurden die Rauhnächte vorsichtig und wachsam begangen, da sie das ganze kommende Jahr in sich bargen und jeder selber dafür verantwortlich war, wie er die Weichen stellte.

Mein Wunsch ist, daß die Menschen wieder ins Spüren, in ihre angeborene Fähigkeit kommen, ein Bewußtsein für verschiedene Zeitqualitäten entwickeln. Dafür ist es sinnvoll, erst einmal die Energien wahrzunehmen, sich einzulassen, einzuschwingen, damit einfach zu SEIN.

Und aus diesem SEIN, diesem BewußtSEIN heraus entfaltet sich dann – wenn nötig – ein individuell stimmiges TUN für DICH, im Einklang mit Deinem SEIN, fern von irgendwelchen Gebrauchsanweisungen. Deshalb enthalten auch meine Rauhächte-Infos keine Anleitung für irgendwelche Rituale, Abfolgen, etc., damit DU wieder Kontakt zu Dir selbst und Deinem Spüren kommst, Du Deine eigenen Impulse wahrnimmst und sich daraus dann etwas entfalten kann, ganz individuell für die Zeit, für jeden einzelnen und es nicht zu einem Abspulen der Vorgaben eines anderen wird.